

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 10

Artikel: Fasnechtszyt
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Sachlichkeit hinausgeht. Sie sind die Antwort auf alles, was durch Lehrer und Schüler angeregt und beredet wurde, sie drücken das aus, was hinter den sinnenden, eifrigen kleinen Stirnen steht, wenn sie versunken zuhören, und was sich für sie fast nicht in *Worte* fassen läßt. Mit der *Farbe* aber sprudelt es ungehemmt und ungezwungen hervor.

Während *bildliche* Darstellungen Erwachsener aus den Kindern meist nur Worte hervorlocken und ihrer darstellenden Phantasie nur wenig Raum lassen, wachsen aus dem *lebendigen Wort* Bilder in der kindlichen Seele, die nach Aussage drängen. Ist es nicht schade, daß sie meist ungesagt verblassen müssen?

Ich weiß na öppis! Ich weiß na öppis! Dörf i's zeichne? Dörf i's?

Werden die Bilder dann auch etwas unförmig in ihrer Größe, etwas weitläufig und wenig gemäldehaft, so ist das weniger wichtig, als daß sich wirklich jedes sein Herz daran erleichtert und sich nachher in die Bildwelt eingeschlossen fühlt.

Fasnechtszyt

Mueter, hüt isch Fasenacht,
Mueter, i wott go tanze.
Ghöre scho dr Gygelima
is Gäbli abe schwanze.

Chind, tue Tür und Fänschter zue,
sind gar ruuchi Gsätzli.
I singe dir vom Oschterhas
hinder em Ofeplätzli!

Meitli, bisch no gar so chly
mit dym churze Schwänzli.
Mach du hinder em Türlistock
dyni Fasnechtstänzli!

Mueter, hüt isch Fasenacht,
Mueter, i möcht go gumpe,
's juzget 's Gäbli uuf und ab
jede chlyne Stumpe.

Mueter, hüt isch Fasenacht,
Mueter, i möcht go springe,
ghör zu jedem Fänschter uus
luschtigi Liedli singe.

's Füeßli isch no gar so chly,
's chönnt di eine trampe,
chämsch am Morge 's Gäbli uuf,
ließisch 's Chöpfli lampe.

Mueter, hüt isch Fasenacht,
cha's nit ghöre singe,
wenn i morn au hinke mueß,
wott tanzen und wott springe!

Josef Reinhart («Im grüne Chlee», Verlag Sauerländer, Aarau)

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 26. Januar 1952 im Bahnhofbuffet Zürich

(Protokollauszug)

Anwesend sind alle Vorstandsmitglieder und zum erstenmal auch unsere Redaktorin, Olga Meyer.

1. Die Protokolle der letzten Vorstands- und zweier Bürositzungen werden verdankt.
2. Verschiedene Berichte, vor allem über die Europahilfe, wurden verlesen.
3. Für die Kassierin muß nach einer Entlastung umgesehen werden.